

Maniculae

Editorial

Die Herausgeber

Moriz Haupt stellte dem ersten Heft der ‚Zeitschrift für deutsches Alterthum‘ eine Vorrede voran, in der es ihm „rathsam“ erschien, die „richtung und [...] gränzen“ des neuen Publikationsorgans zu erläutern. Den ganz eigenen „reiz“ seines Gegenstandsberreichs sah er im „unablässige[n] zuströmen neuer quellen [...] der sich dem vergleichen lässt wenn wir von einem berge herab sehen wie die nebel sich nach und nach von der gegend heben, lichte stellen in bunten farben erglänzen wo wir eine leere öde erblickten, und deutlich entgegentritt was unbestimmte umrisse nur ahnen liessen. man kann sagen, der tägliche zuwachs neues stoffes gibt der wissenschaft etwas unfestes und lässt sie immer als ein werdendes oder erst angefangenes erscheinen.“ (ZfdA 1 [1841], S. III f.)

Diese Einschätzung hat nach 179 Jahren nicht an Bedeutung verloren. Im Gegenteil sind durch die Digitalisierung der Geisteswissenschaften der ‚tägliche Zuwachs‘ wie auch die ‚Unfestigkeit‘ potenziert worden. Doch anders als damals sind auch die Möglichkeiten der Veröffentlichung um ein Vielfaches gestiegen.

Die Gründung der Open-Access-Zeitschrift MANICULAE geht aus der alltäglichen Erfahrung der Arbeit des Akademievorhabens ‚[Handschriftencensus](#)‘ hervor. Fortlaufend werden rund um die Welt Entdeckungen und Beobachtungen gemacht, für die es keinen passenden Publikationsort gibt. Der klassische Aufsatz in einer Zeitschrift benötigt mehr Zeit, eine Nachricht auf Twitter

erfolgt zwar rasch, ist aber wenig nachhaltig und nach wenigen Stunden schon wieder vergessen. Manche Entdeckung, so lehrt die Erfahrung, verschwindet über Jahre oder Jahrzehnte in der ‚wissenschaftlichen‘ Schublade und wird am Ende nicht mehr bekannt gemacht.

MANICULAE will hier Abhilfe schaffen. Kurze, prägnant formulierte Beiträge sollen vor allem dem Ziel dienen, sich rasch und verlässlich über Neuigkeiten auf dem Gebiet der Handschriftenforschung zu informieren.

Die Zeitschrift will den für die mediävistischen Fachdisziplinen sowie die Bibliotheks- und Geschichtswissenschaft unverzichtbaren Aspekten der historischen Hilfswissenschaften eine den modernen wissenschaftlichen Standards entsprechende Plattform bieten. Mögliche Beiträge erstrecken sich u.a. auf folgende Gebiete:

- Fundbericht bisher unbekannter Handschriften und Fragmente
- Anzeige bibliothekarischer Digitalisierungsprojekte
- Identifikation bisher unbekannter Fragmente
- Beobachtungen zur Provenienz (z.B. Identifikation von Trägerbänden oder Auktionen)
- Allgemeine Neuigkeiten zu Handschriften und Fragmenten (z.B. Besitz- oder Zustandsveränderungen, Text-, Autor-, Schreiber- oder Besitzeridentifikationen etc.)

Marburg im September 2020